

Geschichte und Entwicklung der Stadt.

Die Urbewohner der Gegend von und um Landshut waren die Kelten oder Galen, später die Römer und zuletzt die Bayern, deren Nachkommen die Bayern sind.

Im Jahre 1183 erbaute Herzog Otto I. fast mitten im Bayernlande zur Wart, Schut und Hut des Landes die feste Burg Trausnitz (Chronik von Aventin). Mit Erbauung dieser Burg nahm auch die Gründung der Stadt Landshut ihren Anfang, was eine im Kloster zu Schäftlarn liegende, vom Jahre 1183 datierte Urkunde bestätigt.

Ludwig I. der Kelheimer, Sohn Otto I., verlegte im Jahre 1204 seinen Hof von Kelheim nach Landshut, alwo er sich im selben Jahre mit der böhmischen Prinzessin Ludmilla vermählte. Letztere gründete später das Kloster Seligenthal. Mit der Ueberziehung Ludwigs, der Landshut mit einer festen Mauer umgeben ließ und den Ansiedlern viele Privilegien gewährte, nahm die Stadt als solche ihren eigentlichen Anfang.

Als Ludwig im Jahre 1230 auf der Donaubrücke zu Kelheim meuchlerisch ermordet wurde, übernahm dessen Sohn Otto II. der Erlauchte die Regierung mit dem Sitze in Landshut. Unter der Regierung dieses Fürsten nahm die Stadt in kurzer Zeit ganz bedeutend, wie kaum eine andere Stadt damaliger Zeit, an Ausdehnung zu.

Auf der Burg Trausnitz lebte zu jener Zeit auch Konradin der letzte Hohenstaufe, der von da aus den für ihn so unglücklich endenden Feldzug nach Italien antrat.

Nach dem Tode Otto's im Jahre 1253 teilten dessen Söhne Ludwig und Heinrich das Land, worauf Niederbayern ein eigenes Herzogtum unter Herzog Heinrich mit der Residenzstadt Landshut wurde.

Im Jahre 1258 drohte der Böhmenkönig Ottokar die Stadt zu verbrennen, wurde jedoch von den Herzögen Gebrüder Ludwig und Heinrich bei Mühlhof unter Mitwirkung der treuen Landshuter geschlagen.

1279 verlich Herzog Heinrich den Landshutern viele vorteilhafte Freiheiten und Gerechtigkeiten. Er starb im Jahre 1290 und teilten sich seine drei Söhne Otto III., Ludwig III. und Stefan I. in die Regierung, welche nach dem Tode der beiden letzteren an Otto überging. Vor seinem Tode übergab derselbe seinen Sohn Heinrich den Rattenberger, sowie die drei gleichfalls unmündigen Söhne seines Bruders Stefan I. der Obervormundschaft Herzog Ludwigs von Oberbayern und setzte die Bürger von Landshut und Straubing zu Mitvormündern und Gewährsmännern dieser leistungswilligen Verfügung ein. Beide Städte stellten sich hierauf unter oberbayerischen Schutz. Die Folge war ein Vormundschafts-Krieg zwischen Ludwig dem Bayer und Friedrich dem Schönen von Oesterreich und schlug Ludwig den Herzog Friedrich und den niederbayerischen Adel im Jahre 1313 in der Schlacht bei Gammelsdorf. Den Landshutern, welche sich in dieser Schlacht rühmlich hervorgethan, verlieh er drei Helme als Stadtwapen, welche die Stadt heute noch führt.

Ludwig führte die Obervormundschaft bis zur Volljährigkeit Heinrichs XIII., welcher der Stadt neue Freiheiten verlieh. Nachdem Herzog Heinrich bereits im Jahre 1339 und dessen 11-jähriger Sohn Johann kurze Zeit darauf verstarben und mit ihnen die Linie Landshut-Niederbayern erlosch, fiel Niederbayern wieder an Oberbayern.

Nach dem Tode Kaiser Ludwigs (1347) regierten dessen Söhne gemeinsam über Bayern, teilten sich jedoch bereits 1353 in das Reich, wobei Stefan II. Niederbayern mit Landshut zufiel.

Herzog Stefan hielt sich nahezu bis zu seinem 1375 erfolgten Tode in Landshut auf und regierten seine drei Söhne das Land gemeinsam, bis sie im Jahre 1392 eine neue Teilung vornahmen, bei welcher Friedrich I. den größeren Teil Niederbayerns mit Landshut erhielt.

Den Anfang seiner Regierung machte derselbe mit der Bestätigung der Privilegien und Freiheiten der Stadt Landshut, der Anlegung von Weingärten, wozu er die Aeben aus Burgund kommen ließ, und Hebung der Obstbaumkultur. Er verstarb bereits im zweiten Jahre seiner Regierung und folgte ihm sein zweitgeborener Sohn Heinrich XIV., der Reiche genannt, welcher dem Lande große Steuern auflegte und die Privilegien der Bürgerchaft Landshuts verlor.

Die Folge war eine Beschwerde der Bürger an den Kaiser und die Entstehung einer Verschwörung, welche jedoch entdeckt wurde und zur Enthauptung eines Bürgers führte. Herzog Heinrich verließ hierauf das Land, kehrte jedoch nach 2-jähriger Abwesenheit gänzlich veränderten Sinnes nach Landshut zurück. Unter der nunmehrigen Regierung Heinrichs begann nun für die Stadt eine Zeit des Wohlstandes, Klöster und Kirchen wurden erbaut und gar viele glänzende Feste abgehalten.

Als Herzog Heinrich im Jahre 1450 verstarb, folgte ihm sein Sohn Ludwig der Reiche, welcher bei Beginn seiner Regierung sämtliche in der Stadt wie im Lande ansässige